

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

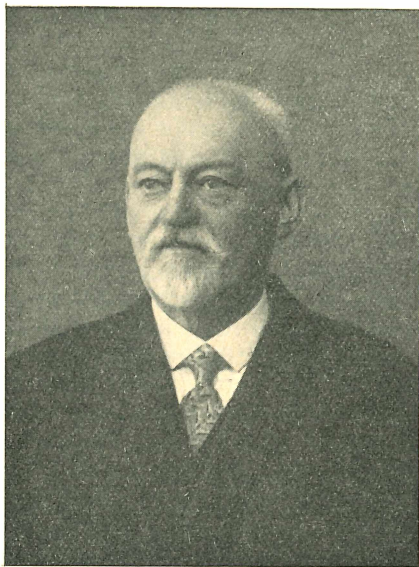
Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomologische Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben.

Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Carl Ribbe † – E. Lindner, Anatolienfahrt – Carl Schneider, Die Geometridengattungen *Eustrona Hbn.* bis *Horisme Hbn.* in Württemberg – A. Seitz, Insektenvorkommen in Ankara – Literarische Neuerscheinungen.



Carl Ribbe

* 12. XI. 1860

† 27. VIII. 1934

Nach schwerem Siechtum wurde am 27. August dieses Jahres in Radebeul bei Dresden einer der ältesten Naturalienhändler von seinen Leiden erlöst; er war nicht nur bei Entomophilen und En-

tomologen als Kenner von Schmetterlingen, sondern auch in weiteren Kreisen der Länder- und Völkerkundigen als verdienter Forschungsreisender, über die Grenzen Deutschlands hinaus, gekannt und anerkannt.

Am 12. November 1860 in Berlin, neben 13 Geschwistern, geboren, kam er 1872 mit seinen Eltern nach Dresden-Blasewitz, wo sein Vater in die Firma Dr. O. STÄUDINGER eingetreten war. Er besuchte die Realschule bis zur Einjährigfreiwilligen-Berechtigung und begleitete bereits 1880 seinen Vater auf einer Sammelreise nach Andalusien. 1882 tritt er im Auftrage seines Vaters und gemeinsam mit H. KÜHN eine Reise nach Niederländisch-Indien an und sammelte zunächst auf Celebes und Aru; nach der Trennung von KÜHN ferner noch auf Key, Ceram, Amboina und den Banda-Inseln und kehrt im Herbst 1885 zurück, um sich an der Geschäftsführung des Vaters zu beteiligen. 1887—88 genügte er seiner Militärpflicht, war 1891 bei Dr. med. PAUL RICHTER in Pankow bei Berlin vorübergehend an dessen Insektensammlung beschäftigt und trat 1893 eine bis 1896 dauernde Reise nach Neu-Guinea, dem Bismarck-Archipel und den Salomonen an. Fast zwei Jahre bringt er auf der Handelsstation in Faisi zu, von der aus er Fahrten nach verschiedenen Inseln des Archipels unternimmt. Nach dem Tod seines Vaters (1899, im Alter von 67 Jahren), führt er dessen Geschäft fort und unternimmt 1906 nochmals eine Sammelreise nach Andalusien.

Diese seine sammlerische Tätigkeit, in zum Teil von Entomologen noch niemals betretenen Gebieten, war so erfolgreich, daß nicht nur den Museen und Privatsammlungen eine große Bereicherung zugeführt wurde, sondern auch viele Arten für die Wissenschaft als neu beschrieben werden konnten. Einen Teil der von ihm gefundenen neuen Schmetterlinge hat RIBBE selbst (namentlich in der D. Ent. Zeitschr. „Iris“ 1883, 1887 1889, 1899, 1900, 1907 und 1912), solche und auch Arten anderer Insektenordnungen sind von verschiedenen Fachmännern beschrieben und zum Teil nach RIBBE benannt worden. Auch Land und Leute der von ihm bereisten Länder sowie seine Reiseerlebnisse hat uns RIBBE ausführlich geschildert (u. a. in der „Insektenbörse“ 1897, 1902, 1903, 1905, 1906 und 1907 und in dem Jahresbericht des Ver. f. Erdkunde zu Dresden 1888, 1901 und 1902). Am ausführlichsten aber wohl 1903 in seinem Werk von 352 Seiten: Zwei Jahre unter den Kannibalen der Salomo-Inseln. Mit zahlreichen Abbildungen im Texte, 14 Tafeln, 10 lithographischen Beilagen und 3 Karten, Verl. H. BEYER, Dresden-Blasewitz. Mit diesem, sowie mit dem von RIBBE bearbeiteten Werk: »Muschelgeldstudien von Prof. O. SCHNEIDER« hat sich RIBBE besonders um die Völkerkunde verdient gemacht, was der Verein für Erdkunde, in dem RIBBE als Mitglied mehrere Vorträge gehalten hat, durch dessen Ernennung zum korrespondierenden Mitglied anerkannte.

Ausführlich und oft hat RIBBE auch über seine praktischen Er-

fahrungen mit Sammel- und Konservierungsmethoden geschrieben (u. a. in der Berliner Ent. Zeitschr. 1892, »Insektenbörse« 1899, D. Ent. Zeitschr. »Iris« 1907, am umfassendsten aber in einem besonderen Buch: »Anleitung zum Sammeln in tropischen Ländern«, 1913, Verl. KERNEN, Stuttgart).

Neben dieser seiner literarischen Tätigkeit opferte RIBBE einen großen Teil seiner Arbeitskraft dem Ent. Verein »Iris« in Dresden, dem er 50 Jahre als treues Mitglied angehörte und durch viele Vorträge Anregung gab und dessen Zeitschrift er zehn Jahre lang redigierte. Die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins war das äußere Zeichen dessen Dankes.

K. M. H.

Anatolienfahrt.

Von Dr. E. Lindner, Stuttgart.

(Schluß.)

Akschehir liegt unmittelbar am Austritt des nach der Stadt benannten Baches aus dem Gebirge. Bald erkundeten wir das Tal soweit aufwärts, als es dem Sammler die Zeit von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang erlaubte. Erst führt ein fahrbarer Weg bis zu einer Mühle, dann zieht sich nur noch ein schmaler Saumpfad das Tal hinauf, an dem malerisch gelegenen Bergdorf Tekke vorüber, bis auf die andere Seite des Gebirges. Auf diesem Weg herrscht ein lebhafter Verkehr mit Eselkarawanen, die Holz, d. h. in der Hauptsache Wurzeln, herabbringen. Der Wald ist durch die intensive Nutzung und Beweidung durch Rinder- und Ziegenherden nur niedriger, kümmerlicher Buschwald. Wie das Holz wandern auch die Zistrosenbüsche zu Tal, andere Karawanen schaffen Steine für den Hausbau hinab und wieder andere holen aus Höhlen, in welchen Schnee vom Winter her eingelagert wurde, »Eis«!

Aus verschiedenen Seitentälern sprudeln Nebenbäche hervor und kurz oberhalb Tekke bricht eine herrliche Quelle am Weg unmittelbar aus dem Felsen. Ein nach Süden gerichtetes Seitental in etwa 1500 m Höhe, das, unbegangen, zwischen steile Felsen eingeschnitten ist, reizte uns bei unserem ersten Besuch schon zu längerem Verweilen. Eine Wasseramsel flog auf, — ich betrachtete sie gewissermaßen als den Indikator für das Vorhandensein von *Blepharoceriden*larven, jener interessanten Tiere, die mit ihren 6 Saugnäpfen an den Steinen im fließenden Wasser angeheftet, die Algen abweiden und die sich in ebenfalls unter Wasser an Steinen befestigte Puppen verwandeln und zarte, langbeinige Mücken ergeben. Nicht lange, und die erste *Blepharoceriden*larve war gefunden. Ihr folgten weitere und Puppen dazu! Ich sammelte davon, wagte aber kaum zu hoffen, daß ich auch Imagines finden könnte, als ich Fräulein SKWARRA, die mich begleitete,